

Wie viel Zukunft bleibt für künftige Generationen?

Klimagerechtigkeit geht.

Anika Schroeder, Klimareferentin in der Abteilung Politik und Globale Zukunftsfragen, MISEREOR Aachen

Eine gekürzte Version finden Sie im Begleitheft zur Fastenaktion auf den Seiten 4-5.

Für meine Töchter war es eine Mischung aus Entsetzen und Abenteuer, als sie aufgrund des ansteigenden Flusses, der neben ihrer KiTa verläuft, am 14.07.2021 bereits vor dem Mittag abgeholt werden mussten. Für viele Kinder im Ahrtal ist das weit weniger glimpflich ausgefallen. Und für viele hunderte Millionen Kinder auf diesem Planeten, waren und sind Naturkatastrophen eine regelmäßige Gefahr: für ihren Alltag, ihre Gesundheit, ihr Leben.

Die Flutkatastrophe im Westen Deutschlands hat drastisch vor Augen geführt, dass die Klimakrise auch in Deutschland angekommen ist. Die nächsten Jahre sind entscheidend, um die Klimakrise auf ein beherrschbares Maß zu begrenzen. Diese Herausforderung sollten wir als Chance für eine gerechtere Welt nutzen.

Klimakrise trifft die Ärmsten der Armen

Die schleichenden Naturkatastrophen wie Dürre oder der Anstieg des Meeresspiegels und auch plötzliche Naturkatastrophen wie Wirbelstürme oder Starkniederschläge richten besonders in Entwicklungsländern verheerende Schäden an. Allein 2019 sind 24 Millionen Menschen aufgrund von Wetterereignissen vertrieben worden, davon haben 5 Millionen Menschen dauerhaft ihren Heimatort verlassen. Bis 2050 könnten bis zu 300 Millionen dazu gezwungen sein, ihre Heimat zu verlassen.

Kippunkte: Kurs auf eine ungastliche Welt

Die meist eher langsam fortschreitenden Auswirkungen der Erderwärmung auf unser Klimasystem können auch sehr abrupt werden. Bedenklich ist, dass die zunehmende Erderhitzung Kippunkte im Klimasystem umlegen kann, die die Erhitzung immer weiter selbst verstärken und unumkehrbar machen: Beispiele sind die Austrocknung des Amazonasregenswalds oder das Abschmelzen der Grönland-Eismasse, was den Meeresspiegelanstieg massiv antreiben wird. Während bei einer Erwärmung um zwei Grad Celsius nahezu alle bestehenden Korallenriffe verschwinden würden, da das Wasser zu warm und sauer wird, und der Meeresspiegel zu hoch ansteigt, bestünde bei 1,5 Grad die Chance,



Am 8. November 2013 hat der Taifun Haiyan weite Teile der philippinischen Region Visayas zerstört

Foto: H. Schwarzbach / MISEREOR

einen Teil der Korallen zu retten. Sie schützen Küsten vor Springfluten und Erosion, bieten Schutz für die Aufzucht der Fische und sind damit Grundlage für die Versorgung mit Fisch als Hauptnahrungsmittel vieler Menschen weltweit.

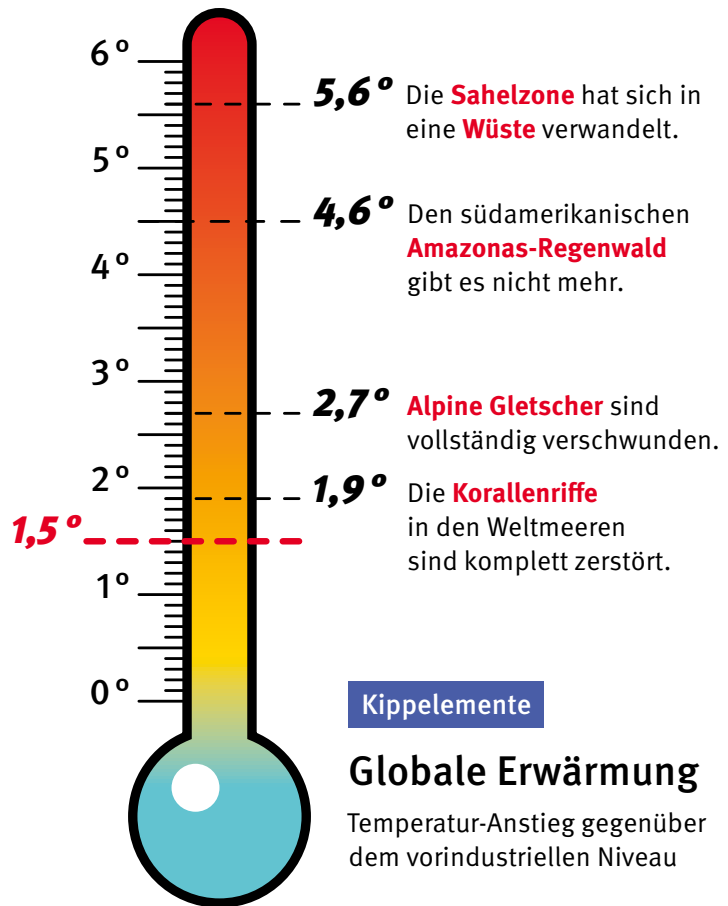
Mit dem Pariser Klimaabkommen hat sich die internationale Staatengemeinschaft verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, die Erderhitzung auf zwei, wenn möglich bis auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.

Die Zeit zu handeln ist jetzt: MAX-1,5°

Die neuesten Berichte des Weltklimarates IPCC zeigen klar: Mehr als 1,5 Grad Celsius können und müssen wir nicht riskieren. Noch ist es technisch und physikalisch möglich, die Erderhitzung entsprechend zu begrenzen. Dann dürften jedoch nur noch weitere 440 Gigatonnen Treibhausgase ausgestoßen werden. Bei gleichbleibenden Emissionen wäre dieses Budget allerdings 2030 vollständig aufgebraucht. Die Emissionen müssen also in den nächsten zehn Jahren um die Hälfte reduziert werden. Klimaneutralität müsste weltweit bis 2050 erreicht (worden) sein. In welche Richtung wir als Menschheit auf unserem Planeten Erde steuern, darüber entscheiden wir gemeinsam in den wenigen nächsten Jahren. Darüber entscheidet die Entschlossenheit jedes und jeder Einzelnen, vor allem aber derer, die in politischer oder unternehmerischer Verantwortung stehenden Bürgerinnen und Bürger dieser Weltgemeinschaft.

Deutschlands Verantwortung für Klimagerechtigkeit

Ich selbst lebe qua Zufall in einem sicheren Land. Ein Land, das im Zuge seiner Industrialisierung mit der Verbrennung von Kohle, Erdgas und Öl Wohlstand aufbauen konnte. Und darüber gemeinsam mit anderen Industrienationen fast die Hälfte der Emissionen verursacht hat, die heute die Atmosphäre, das Land und die Ozeane aufheizen. Im Schnitt verursachen



wir pro Kopf noch heute das Fünf- bis Zehnfache der meisten Menschen in Entwicklungsländern. Unseren erzielten Wohlstand und unsere damit gewonnenen technischen Möglichkeiten müssen wir nun einsetzen: Mit radikalem Klimaschutz bei uns. Mit der Unterstützung eines entwicklungsfördernden Klimaschutzes in anderen Ländern. Und – indem wir Menschen dabei unterstützen, ihr Leben und ihre Umgebung an die Klimakrise anzupassen und mit den vielfältigen nicht mehr abwendbaren Schäden und Verlusten durch die Klimakrise umzugehen. Dies ist eine Vision von mehr Klimagerechtigkeit in einer zutiefst ungerechten Klimakrise, die in der internationalen Klimapolitik als „gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortung“ beschrieben wird.

In welcher Welt werden meine Kinder leben?

Je nachdem, wie stark eine radikale Umkehr in der Art zu leben und zu wirtschaften in den nächsten wenigen Jahren gelingt, werden sich die Tempera-

turen bis Ende des Jahrhunderts auf (nur) 1,4 bis 4,4 Grad erhöhen. Der IPCC prognostiziert, dass das 1,5 Grad-Limit wahrscheinlich schon 2030 erreicht sein wird – wenn meine Kinder 14 und 15 Jahre alt sind. Je nachdem, wie stark eine konsequente Umkehr in der Art zu leben und zu wirtschaften in den nächsten wenigen Jahren gelingt, werden die Temperaturen danach stabil bleiben oder bis Ende des Jahrhunderts auf bis zu 4,4 Grad Celsius erhöhen. Werden meine Kinder zur Jahrhundertwende – wenn sie etwa 85 Jahre alt sind – in einer um mehr als vier Grad Celsius heißeren Welt leben? Dann wäre das Amazonasgebiet eine Sandsteppe, die Monsundynamik aufgehoben und Korallen längst vom Planeten verschwunden. Wasser- und Landkonflikte würden sich an noch mehr Orten zu Kriegen hochgeschaukelt haben. Oder gelingt es uns doch noch früh genug, die klimaeffektiven Hebel umzulegen?

Welche Welt will ich noch erleben können?

Wenn Deutschland seinen fairen Beitrag zum Klimaschutz leistet, könnte ich diese eine bessere Welt 2040, mit 60 Jahren noch selbst erlebt haben. Sonst kommt die Wende zu spät. In dieser Welt wäre die Nutzung fossiler Rohstoffe beendet. Energie

würde sparsamer genutzt und aus 100 Prozent erneuerbaren Quellen stammen. Die Luft in den Städten wäre sauberer. Die Wälder wären ökologisch bewirtschaftet, Moore wiedervernässt. Lokale Kreisläufe würden etabliert sein und insgesamt würde die Welt auf Qualität statt auf Wachstum gesetzt. Eine nachhaltige Produktions- und Ernährungsweise würde auch den Landwirt*innen ein Auskommen verschaffen und nicht nur dem Handel. Auch gesellschaftlich hätten wir viel gewonnen. Mehr „gemeinsam statt einsam“. Mehr „Mehr im Weniger“. Mehr (Basis)Demokratie. So wie es die Geschichten aus Bangladesch, von den Philippinen und aus Deutschland vormachen, die in dieser MISEREOR-Fastenaktion erzählt werden.

An dem Tag, als ich meine Töchter aus ihrer KiTa abholte, habe ich ihnen erklärt, warum die Starkniederschläge so zunehmen. Meine Ältere fragte „Warum tut ihr denn nichts?!“ Ich hoffe, dass sie in 15 Jahren auf die frühen Kinderfotos, mit den dampfenden Kohleschlotten des Kraftwerks Weisweiler im Hintergrund, schaut und sagt: „Unvorstellbar heute“.

In 15 Jahren hoffentlich nicht mehr vorstellbar: dampfende Kühltürme am Braunkohlekraftwerk Weisweiler im Rheinland

Foto: Wikimedia / Maxschiff

